

STORCHSCHNÄBEL FÜR JEDEN GARTENPLATZ

Hübsches, meist handförmig geteiltes Laub und zahlreiche rosa, violette, selten blaue oder weisse Blüten zeichnen die rund 400 staudigen Arten der Gattung Storchschnabel *Geranium* aus. Viele davon sind dankbare Stauden für unterschiedlichste Gartenstandorte. Text: Peter Steiger

Der Name Storchschnabel erschliesst sich beim Anblick der blühenden Pflanze in keiner Weise, wohl aber das Aussehen der storchenschnabelartig stark verlängerten Früchte. Auch der griechische Name *geranos* für Kranich zielt in die gleiche Richtung. Diese pflanzlichen Storchschnäbel haben es in sich, bei Reife explodieren die Früchte mit grosser Kraft in fünf Teile und schleudern ihre Samen meterweit, was das gezielte sammeln von Storchschnabel-Samen mitunter beschwerlich machen kann. Für die Gattung kennzeichnend sind auch die meist fünfteiligen, fingerförmig runden oder auch fein zerschlitzten Blätter, gelegentlich durch ätherische Öle in zahlreichen Stängeldrüsen, intensiv riechend, so das heimische Ruprechtskraut und der Balkan-Storchschnabel.

Die Gattung *Geranium* zählt rund 400 überwiegend staudige, seltener annuelle Arten und zeigt eine bemerkenswert weltweite Verbreitung mit Schwerpunkten in kühl-gemässigten Zonen. Neben Eurasien und Nordamerika sind Storchschnäbel auch in Patagonien, Süd-Australien, Neuseeland, Papua-Neuguinea, Afrikanischen Gebirgen oder atlantischen Inseln beheimatet. Man ist sich den Anblick rosa und violett-blau blühender Geranien gewöhnt, nur zwei der zwanzig heimischen Arten blühen weiss (*Geranium rivulare* und *sibiricum*). In Neuseeland blühen dagegen alle heimischen Arten weiss. Weitere Farben fehlen weltweit weitgehend, mit Ausnahme des spektakulär purpur-schwarz blühenden Braunen Storchschnabel *Geranium phaeum*.

Der Alleskönner für volle Sonne

Einer der dankbarsten wie elegantesten Vertreter ist der Blutrote Storchschnabel *Geranium sanguineum*.

Die leuchtend magenta-roten Blüten erscheinen in grosser Zahl und über einen langen Zeitraum über den fein zerschlitzten, handförmigen Blättern, die attraktiv kompakte Halbkugeln aufbauen. Bereits ab Spätsommer färben sich diese namengebend blutrot. Seiner Herkunft in trockenwarmen Säumen lichter Waldränder gemäss, ist der Blutrote Storchschnabel gut trockenheitsverträglich und gedeiht auch bestens in voller Sonne. Für vollsonnige Lagen in Steingärten gut geeignet sind auch der ostmediterrane Dalmatische und der westmediterrane Graue Storchschnabel *Geranium dalmaticum* und *cinereum*, letzterer auch in zahlreichen Sorten angeboten. Die kreppartig runzlig-filzigen Blätter und blass rosaweissen Blüten sind kennzeichnend für den Kaukasus-Storchschnabel *G. renardii*.

Trockener Schatten

Der trockene Schatten unter Gehölzen oder in Hausnähe ist einer der schwierigsten Standorte für Staudenpflanzungen. Doch die Gattung *Geranium* kann auch hier dienen: Das heute fast weltweit verbreitete Ruprechtskraut *G. robertianum* mit seinen fein ziselierten Blättern und kleinen rosa Blüten und roter Herbstverfärbung meistert auch diese Situation und kann durch Versamung auch mal lästig werden, bleibt aber als Einzelpflanze immer ein hübscher Anblick. Der Balkan- oder Grosswurzlige Storchschnabel *G. macrorrhizum* zeichnet sich durch reiche wie hochsommerliche rosa Blüten aus. Einmalig mit seiner tief purpurschwarzbraunen Blütenfarbe ist der ursprünglich südeuropäische, aber heute vielerorts verwilderte Braune Storchschnabel *Geranium phaeum*, der sich mit dichtem und aufrechtem Wuchs besonders gut eig-



Geranium ibericum



Geranium dalmaticum



Geranium palustre

net für flächige Pflanzungen im trockenen Schatten und dort sehr gut mit der und der frühblühenden Frühlings-Platterbse *Lathyrus vernus* wie auch der spät und hellgelb blühenden Klebrigen Salbei *Salvia glutinosa* harmoniert. In den Alpen ist der Braune Storchnabel durch die blausviolett blühende, heimische Unterart *G. phaeum* ssp. *lividum* vertreten.

Wiesenzauber

Auf eher frischen, mässig nährstoffreichen Wiesen oder in entsprechenden humosen Staudenbeeten fühlen sich der stets paarig in rosa blühende Pyrenäen-Storchnabel *G. pyrenaicum* und der auffällig grossblütige blass blauviolett blühende Wiesen-Storchnabel *G. pratense* wohl. Letzterer erreicht im westlichen Schaffhausen die Südgrenze seiner Verbreitung und ist deshalb in unseren Wiesen, ganz im Gegensatz zu manchen Regionen Deutschlands, kein vertrauter Anblick.

In frisch-feuchten Bergwiesen, meist über 1000 Meter Höhe, kann in den Voralpen und Alpen dagegen der Wald-Storchnabel *Geranium sylvaticum* leuchtend violettblaue Tupfer zaubern und bietet damit einen bei uns einmaligen Wiesenaspekt. *Geranium endressii* aus den Pyrenäen, *G. versicolor* und *psilostemon* aus dem nordöstlichen Mittelmeerraum sind wüchsige

Arten für frische Standorte, durch ihre flach streichenden Wurzeln aber nur in milden Lagen winterhart. Alle sind Ausgangsmaterial für zahlreiche Zuchtformen, etwa dem Oxford-Storchnabel *G. x oxonianum* in verschiedensten Weiss-, Rosa und Magentönen blühend.

Farbtupfer im Schatten

Im Garten ist der genannte Wald-Storchnabel *G. sylvaticum* eine hervorragende, lange blühende Wildstaude für tiefgründig humose Schattenstandorte, die seinem ursprünglichen Wuchsort, montanen Ulmen-Ahornwäldern, entsprechen. Er lässt sich dort deshalb sehr gut mit entsprechenden Begleitstauden wie Akeleiblättriger Wiesentraute *Thalictrum aquilegifolium* oder der Mondviole *Lunaria rediviva* kombinieren.

Wer die leuchtendsten blauvioletten Blütenfarben sucht, wird beim Himalaya-Storchnabel *G. himalayense* fündig, der auf mässig trockenen, humosen Standorten gedeiht und in Gebirgswiesen des Himalaya, Pamir und Tibet bis auf Meereshöhen von 4700 Meter zu finden ist. Durch Blü tengrösse wie Farbintensität besticht der Pracht-Storchnabel *G. x magnificentum*, eine Hybride aus dem türkisch-iranischen *G. platypetalum* und dem nur im nordosttürkischen Pontosgebirge heimischen Iberischen Storchnabel *G. ibericum* ssp. *jubatum*.

Blauviolett mit meist weiss zonierter Mitte ist der wegen seiner Herkunft aus dem monsunklimabezüglich Sommerfeuchtigkeit weit anspruchsvollere Nepal-Storchschnabel *G. wallichianum*.

Viel unscheinbarer und durch einen dichten Teppich meist dreiteiliger Blätter auffallend ist der in Schattlagen bald dichte Bestände bildende und deshalb sehr wertvolle Knotige Storchschnabel *Geranium nodosum* mit stark zerstreuten Wildstandorten in warmen Laubwäldern der Schweiz. Die blassviolett geaderten Blüten mit einem auffällig roten Fruchtknoten erscheinen einzeln, aber über einen sehr langen sommerlichen Zeitraum hinweg. Zahlreiche weitere Liebhaberarten und Kreuzungen stehen für interessierte Geraniophylle zum ausprobieren bereit, ohne der bereits genannten Palette entscheidend neue Aspekte beizufügen.

Balkongeranien

Man mag sich wundern, wo denn die feuerrot Schweizer Heimatliebe verkündenden Balkongeranien in diesem Bericht verblieben sind? Es handelt sich dabei aus botanischer Sicht um die Gattung *Pelargonium*, aufgrund des griechischen Namens *pélagos* für Storch tatsächlich die «echten» Storchschnäbel. Mit rund 280 Arten sind diese zum grössten Teil im Winterregengebiet das südafrikanischen Kaplandes verbreitet und haben dort eine erstaunliche Fülle stark aromatisch duftender Stauden, Halbsträucher, Kletterpflanzen und Sträucher entwickelt. Die vorherrschend rosaweiss bis magenta Blütenfarben sind um leuchtendes Rot (dank bestäubenden Nektarvögeln), schwarz und hellgelb, sowie zweifarbig rotweissen Blüten erweitert, dafür fehlt das Violettblau.

Zwei prächtige Stauden mit leuchtend magenta Blüten für trockenwarme Kalkfesspalten, *Pelargonium endlicherianum* und *quercetorum*, mit gattungstypisch runden Blättern kommen isoliert in der Türkei und wenigen Nachbargebieten vor und gedeihen auch in warmen Steingärten bei uns vorzüglich.

Durch oft zweifarbigte Blüten, auch dem gelegentlichen Auftauchen von hellgelben und schwarzen Blütenfarben, zeichnen sich die der Gattung *Geranium* eng verwandten Reiherschnäbel *Erodium* aus. Diese sind im Mittelmeerraum beheimatet und haben gefiederte statt fingerförmige Blätter. Der Gemeine Reiherschnabel *Erodium cicutarium* ist bei uns als Rebbergbegleiter und Magerrasen in warmen Lagen recht häufig. In sonnigen Gärten oft verwendet wird der grossblumig magenta blühende Pyrenäen-Reiherschnabel *Erodium manescavii*.



Ganz oben: *Geranium sylvaticum*
 Oben: *Geranium phaeum*
 Rechts: *Pelargonium zonale*
 Unten: *Pelargonium tongaense*

